

# Seseke classic

Dokumentarfilm | 5 Minuten | Deutschland 2010

regie & kamera Rainer Komers | ton & schnitt Florian Pawliczek | text Mark Elijah Rosenberg  
produktion KOMERS.film | festival Viennale/Vienna International Film Festival - Kurzfilmtage Oberhausen  
Rooftop Films New York - Filmfest Weiterstadt - Kunstfilmtag Düsseldorf



Ein Trichter aus Gras, Beton und Wasser, einst von Menschen und Maschinen geformt. Aus diesem Abwasser-Kanal soll ein «Naturwasserlauf für die Naherholung» werden. Planiermaschinen formen naturnahe Uferböschungen, eine Bronzestatue wartet im Gras, Wind kommt auf. «Naturalisierte» Industriegeschichte: *«Wir leben jetzt in einer Zeit, in der wir unseren Abfall liebevoll bedenken müssen, um uns selbst vor der Vernichtung durch Abstraktion zu bewahren»*, so Mark Elijah Rosenberg im Abspanntext. [Viennale, Katalog](#)

Ich finde, «Seseke classic» funktioniert, so kurz und einfach wie er ist, sehr gut. Vor allem mit dem Bauernhof im Spiegel und dem Fahrrad mit der „Netto“-Tüte hast du mal wieder starke Bilder gefunden, die mehr sagen als Worte. Aber den Text finde ich trotzdem gut und wichtig am Schluss, der gibt dann doch noch ein klein bisschen "Anleitung" für die insgesamt ja sehr offenen Bilder, die einen riesigen Raum aufmachen. Der Text macht auch einen riesigen Raum auf, bestätigt aber die Ahnung, um was es geht, sehr schön. [Karoline Kirberg, Filmemacherin \(Berlin\)](#)

Die monochrome, kühl-flaue Farbigekeit und die ‚Spannungsfreiheit‘ der Einstellungen: sie lässt in mir Erinnerungen an Augenblicke aufsteigen, die ich doch immer wieder als banalste Alltäglichkeit einfach rasch vergesse, verdränge. Warten auf einem Parkplatz am Rand einer Autobahn. Durch Deine Einstellungen, auch weil in ihnen die Menschen fehlen, erhalten diese (meine) Augenblicke, rückwirkend sozusagen, eine beinahe apokalyptische Dimension. Die Struktur: ‚vorher-nachher‘ ändert daran nichts, denn, so empfinde ich es: *vorher = nachher*, und die Aktion dazwischen wird als sinnlos, als hilflos, enttarnt. Die Landschafts-Ausschnitte sind für mich Erfahrungen des Wieder-Erkennens, eine Aneinanderreihung von *Déjà vus*, die etwas wie einen dumpfen Schock bewirken, mir einen leisen Schauer über den Rücken jagen. Sie scheinen einen Endpunkt anzudeuten, wie ein kraftloses In-sich-Zusammenstürzen. Der starke Text ist dann nicht nur ‚Unterschrift‘ unter diese Bilderfolge, sondern auch, als ihr Abschluss, kein geringer Anstoß für ein Bewusstwerden von ‚Realität‘. [Peter Schreiner, Filmemacher \(Wien\)](#)

Rainer Komers hat sich am Lippe-Nebenfluss Seseke umgeschaut. Einer Kanalrinne wird ihr früheres Bett zurückgegeben, Mutter Natur zeigt sich dankbar und kehrt zurück: eine Komers-typische Komposition aus nüchtern-beredsamen Standbildern. *Kai-Uwe Brinkmann, RuhrNachrichten*